



Bibliographische Daten

Titel: Saecular-Feier der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg
Signatur: Amb. 8. 1514

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

zieren sind, oder sie sind völlig verbrannt, und die Stelle der Bestattung wird nur noch durch die Beigaben angedeutet. Wir haben in der Tabelle die niedrigsten und unzweifelhaft durch Schädel funde u. dgl. gerechtfertigten Zahlen angeführt, obwohl wir überzeugt sind, daß der doppelte Betrag noch nicht zu hoch gegriffen wäre. Aus der ersten Kolumne geht hervor, daß unter 25 Grabhügeln nur einer (Vogelherd II) als Einzelgrab diente, während die Mehrzahl 5—6 Leichen enthielt. Die Mehrbestattung ist also nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Ja, manchmal steigt die Zahl der vorgefundenen Skelette ins Ungemessene: ein Grabhügel im Gstäudi*) bei Altdorf enthielt Wagenladungen voll Menschenknochen, mit welchen die Bauern ihre Felder düngten.

Aus den weiteren Kolumnen ist zu sehen, daß etwa 67 % der Leichen ohne Feuer bestattet, und 33 % verbrannt worden sind; ferner, daß 45 % mit Bronzebeigaben und 55 % ohne solche beerdigt wurden. Die Mehrbestattung könnte eine doppelte Erklärung finden: entweder haben die Leute in späterer Zeit die schon vorhandenen Hügel benützt, um ohne Mühe für einen Toten eine sichere Ruhestätte zu finden, — Nachbestattungen zufälliger Art; oder ein und derselbe Hügel wurde von friedlichen, ansässigen Gemeinden als fortdauernder Friedhof, vielleicht für eine Familie oder Sippe, benützt. Die erste Erklärung trifft gewiß in manchen Fällen zu, besonders in Gegenden, welche von römischen Truppen durchzogen wurden; aber die Mehrzahl der Hügel unseres Gebietes hat wohl dem letzteren Zweck gedient, wie besonders aus der Betrachtung der Nekropolen Beckersloh und Labersricht hervorgeht. Dort kann man deutlich verfolgen, wie die Beigaben älterer Bestattungen gegenüber solchen aus späterer Zeit ein altmodisches Gepräge tragen, das mit dem Abstand der Zeiten wächst; aber die Übergänge sind meist deutlich erkennbar.

Nicht bloß in den Beigaben, auch in der Bestattungsweise drückt sich dieser Zeitenunterschied deutlich aus, da die älteren Bestattungen in Beckersloh sämtlich Leichenverbrennung zeigen, die späteren ausnahmslos Erdbestattung. In Labersricht, dessen älteste Beerdigungsweise in die Bronzezeit fällt, gehören die jüngeren Erdbestattungen und die Brandgräber mit calcinierten Skelettresten gleichfalls der Hallstattperiode an.

Es ist eine ganz merkwürdige, aber feststehende Thatsache, daß im Gebiet während der jüngeren Hallstattzeit die Leichen teils verbrannt, teils ohne Verbrennung bestattet worden sind. Ein Blick in die zweite und dritte Kolumne unserer oben angeführten Tabelle lehrt zunächst, daß von den Leichen der jüngeren Hallstattperiode (in der zweiten Kolumne sind 32, in der dritten 4 Bronzezeitleichen abzurechnen) ungefähr 59% ohne Verbrennung und 41% mit Verbrennung bestattet worden sind.

*) Festschrift zur Begrüßung des XVIII. Kongresses der deutschen anthropol. Gesellsch. in Nürnberg, 1887. S. 59.